



Guten Tag!



Von Mario Kraus

## Sparen macht auch traurig

**W**ir haben es nun alle mitbekommen: Sparen ist angesagt - und zwar in allen Bereichen. Nicht nur wegen des Klimas, auch und vor allem wegen des Geldbeutels. Also wird schon mal genau überlegt, ob die Fahrt zum Bäcker vielleicht doch mit dem Fahrrad zurückgelegt werden kann oder die Leuchten im Haus reduziert werden können. Bekannte haben sich jetzt - nach etwas Wartezeit - Elektrofahrräder zugelegt und lassen für Stadtfahrten und Touren in die umliegenden Dörfer, wo die Kinder wohnen, das Auto konsequent in der Garage. Eine Tankfüllung reicht nun mehrere Wochen. Auch die Heizung bleibt auf Sparflamme, was dem älteren Ehepaar komischerweise überhaupt nichts ausmacht. Manch einer freut sich eben, in die Rolle eines Sparkommissars schlüpfen zu können und ist in dieser Beziehung ideenreich. Ein anderer Hausbesitzer in der Nähe ist hingegen misstrauisch gestimmt und will eigentlich gar nicht auf den Cent schauen. Ehrlich hat er es auch nicht nötig, aber egal. Jedenfalls stand er Sonntag im Vorgarten und wirkte deprimiert. Er muss schon jetzt an Weihnachten denken und daran, dass er auf Weisung seiner Frau etwa hundert Meter weniger Beleuchtungskitsch anbringen darf.

Das ist wirklich bitter ...

Heute vor 10 Jahren

Okt. 18 2012

Seit Mai funktionieren die **Fahrräder** an den Bahnhöfen in Burg und Genthin nicht mehr. Die Bahn kündigt eine Behebung des Problems für November an. Der Möseraner Gemeinderat beschließt gegen den Willen der Ortschaften, dass die Kindertagesstätten von Möser/Schermen „MS Piratenclub“ und von Körbelitz „Regenbogen“ in eine **freie Trägerschaft** übergeben werden sollen.



Radfahren, wie hier entlang der Bundesstraße 107 bei Jerichow, wird immer beliebter. Vor allem die Region an der Elbe steht auf der Beliebtheitsskala ganz oben. Auch die Kommunen wollen darauf reagieren. Unter anderem mit dem Konzept „Radeln nach Zahlen“.

Archivfoto: Thomas Skiba

## Neues Konzept für Radtourismus

### Burg beteiligt sich mit Nachbarkommunen an Projekt „Radeln nach Zahlen“

Das Radwegenetz im Jerichower Land soll verknüpft werden. An diesem Vorhaben beteiligt sich die Stadt Burg neben weiteren Kommunen im Kreis. Kern der Investition ist das Projekt „Radeln nach Zahlen“, das bereits in anderen Regionen beliebt ist.

Von Mario Kraus

**Burg** • Rauf aufs Rad und die Region mit ihren Besonderheiten entdecken. „Ein Ziel, das in den kommenden Jahren immer mehr an Bedeutung gewinnt und Raum für neue Ideen gibt“, sagt Burgs Kultur- und Fachbereichsleiter Maximilian Steib. Deshalb soll ein neues Projekt, das in anderen Landkreisen und auch in der Region Genthin gut angenommen wird, auch im westlichen Bereich des Jerichower Landes umgesetzt werden - nämlich „Radeln nach Zahlen“.

Das Konzept zielt darauf ab, möglichst viele Erlebnisse einzufangen. Radfahrer entdecken auf abwechslungsreichen Radrouten interessante Städte,



Die einzelnen Knotenpunkte sind nach Zahlen nummeriert.

urige Dörfer, beeindruckende Sehenswürdigkeiten sowie malerische Landschaften. Dafür wurden regionale und überregionale Radstrecken mittels nummerierter Knotenpunkte ausgeschildert und miteinander verbunden. „Diese sollen Radfahrer vor Ort deutlich und sichtbar in roter Farbe angebracht auf dem Wegweiser erkennen“, kündigt Steib an. An jedem Kreuzungspunkt sind Zielwegweiser mit Kilometerangaben

zu den nächstliegenden Kreuzungspunkten geplant. „Hier ist auch der nächste Knotenpunkt ersichtlich. Außerdem geben Übersichtstafeln an jedem Kreuzungspunkt Hinweise zur Orientierung.“

### Individuelle Route durch Kombination von Nummern

Mit der individuellen Kombination von Nummern können sich Radfahrer auf diese Weise ihre individuelle Radroute zusammenstellen. Damit, so der Kultur-Chef, werden die Radtouren insgesamt nicht nur übersichtlicher, „es lassen sich auch mehr Tagestouristen und Übernachtungsgäste anlocken“. Das hätten bereits Erfahrungen gezeigt.

Das Konzept soll überregional umgesetzt werden, wofür sich Burg mit Möser, Biederitz, Möckern und der Stadt Zerbst im Nachbarlandkreis Anhalt-Bitterfeld zusammengeschlossen hat. Für das Projekt stehen aktuell 125.000 Euro Fördermittel bereit. In einer ersten Phase sollen die bestehenden Radrouten zusammengefügt und anschließend entsprechend beschildert und bewor-

ben werden.

Federführend dabei ist ein Ingenieurbüro. „Schon deshalb, weil die Radwege in ihrer Qualität sehr unterschiedlich sind und die jeweiligen Anbindungen auch vor Ort unter die Lupe genommen und bewertet werden müssen“, erläutert Steib. Immerhin: Von der Stadt Zerbst bis zur nördlichsten Kommune des Altkreises Burg müssen mehr als 1100 Kilometer geprüft werden, im Umkreis der Stadt Burg sind es rund 214 Kilometer.

Vorgesehen ist, die Schilder im kommenden Jahr aufzustellen. Dafür sind 142.000 Euro avisiert. „Wir hoffen dabei auf eine 80-prozentige Förderung“, so Steib.

Bei der Planung der Radwege-Verbindungen werden grundsätzlich bestehende Radwege sowie die Anbindungen an die Nachbarkommunen und überregionale Radrouten, wie zum Beispiel Elberadweg, Elbe-Havel-Radweg, der Aller-Elbe-Radweg, Saaleradweg, Telegraphenradweg oder Fläming-Radweg berücksichtigt.

Die Wegweisung erfolgt immer bis zur Grenze des Projektgebietes, auch wenn es noch

kein Anschlussnetz gibt. Sollten nicht genügend vorhandene Radwege für eine hinreichende Dichte eines Knotenpunktnetzes verfügbar sein, wurden auch schlechtere Abschnitte mit in die Planung einbezogen.

Das so genannte Radwegeleitsystem ist indessen nicht neu: Es wurde 1995 im belgischen Limburg entwickelt und hat sich in den vergangenen 20 Jahren grenzüberschreitend in den Niederlanden und flächendeckend in Deutschland ausgebreitet.

„Es erfreut sich bei den Gästen und Anbietern gleichermaßen hoher Beliebtheit, weshalb in jüngster Vergangenheit auch im nördlichen Jerichower Land, Havelland, in der Altmark und auch in Brandenburg diese Art der flexiblen Wegweisung geplant und bis heute in Teilen angelegt wurde“, so heißt es.

Bei der knotenpunktbezogenen Wegweisung handelt es sich um ein spinnennetzähnliches Radwegesystem, das an den Kreuzungspunkten verschiedener Radwege durch Knotenpunkte verbunden wird.

## Sammlung für Kriegsgräber gestartet

**Burg (mk)** • In Burg hat die diesjährige Spendensammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge begonnen, teilten Stadtverwaltung und das Logistikregiment mit. Die gesamten Spenden aus den Sammelbüchsen werden für die Pflege der Gräber von im Ausland gefallenen deutschen Soldaten durch den gemeinnützigen Verein Volksbund eingesetzt. Die Gelder dienen auch in diesem Jahr wieder der Instandhaltung von mehr als 800 deutschen Soldatenfriedhöfen mit etwa zwei Millionen Toten in 44 Ländern der Erde.

Die Bundeswehr unterstützt die Arbeit des Volksbundes schon seit vielen Jahren, betonte Thorsten Fennel, Kommandeur des Logistikbataillons 171. Alle sammelnden Soldatinnen und Soldaten beteiligen sich auf freiwilliger Basis an den Aktionen in der Kreisstadt Burg und in den Ortschaften. Zusätzlich zur Haus- und Straßensammlung werden in allen Bundeswehrdienststellen und in den Ortschaften weitere Spenden gesammelt.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge wurde im Jahr 1919 gegründet. Er ist ein gemeinnütziger Verein mit humanitärem Auftrag und hat etwa 200.000 Mitglieder. Das Motto seiner Arbeit lautet: „Versöhnung über den Gräbern - Arbeit für den Frieden“.

## Meldungen

### Lichtbildervortrag in Detershagen

**Detershagen (vs)** • Die Detershagener Ortsgruppe der Volkssolidarität lädt für Donnerstag, 20. Oktober, um 14.30 Uhr wieder zu einem Kaffeemittag ins Gemeindezentrum ein. Dieter Ilchmann wird einen Lichtbildervortrag über die schöne Insel Korsika halten und Interessantes über Land und Leute erzählen können, kündigt Silvia Silberborth an. Interessenten sind gern gesehen.

### Laternenumzug in Ihleburg

**Ihleburg (vs)** • Der traditionelle Laternenumzug der Kita „Ihlespatzen“ durchs Dorf startet am Freitag, 21. Oktober, um 18 Uhr an der Kita. Für die musikalische Begleitung sorgt das Schalmeienorchester aus Pary.

## Lokalredaktion

Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 11 bis 12 Uhr an.

Thomas Pusch  
(0 39 21) 45 64 37

Tel.: (0 39 21) 45 64-30, Fax: -39  
Zerbster Straße 39, 39288 Burg  
redaktion.burg@volksstimme.de

Leiterin Newsdesk:  
Dr. Petra Waschescio  
(pa. 0 39 21/45 64 35)

Newsdesk:  
Steffen Reichel (re. -36),  
Julia Irling (ja. -23)

Chefreporter:  
Thomas Pusch (tp. -37)

Redaktion Burg:  
Mario Kraus (mk. -31)

Anzeigen: Tel.: 03 91 - 59 99-9 00  
anzeigen@volksstimme.de

Ticket-Hotline:  
Tel.: 03 91 - 59 99-7 00

Keine Zeitung im Briefkasten?  
Tel.: 03 91 - 59 99-9 00  
vertrieb@volksstimme.de

## Wieviel Mitspracherecht hat der Bürger?

### Unterschiedliche Formen der Beteiligung an Kommunalpolitik in Burg und Genthin

Von Mario Kraus und Mike Fleske  
**Burg/Genthin** • Der eine Bürger im Osten des Kreises darf das, was der andere im westlichen Teil nicht darf. Unterschiedlicher könnte die Beteiligung der Einwohner an der Kommunalpolitik aktuell nicht sein. So hat der Genthiner Stadtrat jetzt seine Hauptsatzung und Geschäftsordnung neu gefasst. Demnach sollen Einwohner künftig in Ortschaftsräten und Ausschüssen auch zu Themen, die auf der Tagesordnung stehen, Fragen stellen dürfen. Bislang war es oft strittig, ob diese Möglichkeit gewährt werden kann, nun ist dies ganz klar gefasst.

Allerdings dürfen die Einwohner nur Fragen stellen und keine Stellungnahmen zu den

Themen abgeben. Der Ausschussvorsitzende oder Ortsbürgermeister hat dann die Möglichkeit, die Frage zuzulassen. Er kann sie aufgrund einer besonderen Brisanz aber auch ablehnen. Im Stadtrat ist diese Form der Fragestellung der Einwohner übrigens auch weiterhin nicht möglich.

Besonders durch die Intervention der CDU-Fraktion ist eine Regelung für Live-Übertragungen aus dem Stadtrat in der Verantwortung der Stadt Genthin gekippt worden. Die Fraktion brachte einen Antrag ein, mit dem der eigentlich vorgesehene Passus in der neuen Geschäftsordnung gestrichen werden sollte. Zehn von 19 Räten stimmten für diesen Antrag. Neun dagegen. CDU-Fraktionschef Klaus



In Burg werden Stadtratsitzungen live übertragen. Einfluss auf die freie Diskussion hat das bislang nicht.

Archivfoto: Mario Kraus

Voth hatte das Ansinnen damit begründet, man wolle, dass Einwohner den Sitzungen vor Ort folgen. Zudem gebe es in

der Fraktion Bedenken, ob einmal ausgestrahlte Live-Übertragungen nicht doch aufgezeichnet und in Gänze oder

Teilen im sozialen Netzwerken dauerhaft kursieren. Auch seien die Stadträte keine Berufspolitiker und könnten sich daher auch schneller zu unbedachten Äußerungen hinreißen lassen, die dann viral gehen könnten, fügte Voths CDU-Kollege Andreas Buchheister hinzu. Allerdings bedeutet das Streichen des Passus nicht, dass es überhaupt keine Übertragungen aus dem Stadtrat geben darf. Denn Pressevertretern ist das Mitschneiden und Übertragen von Inhalten des Stadtrates unter bestimmten Voraussetzungen nach Anmeldung beim Stadtratsvorsitzenden durchaus möglich. Ihm obliege auch die Genehmigung.

Burg ist diesbezüglich schon einen Schritt weiter:

Liveübertragungen von Stadtratsitzungen sind bereits völlig normal. Und sie werden auch dann durchgeführt, wenn kontroverse Themen auf der Tagesordnung stehen. Initiator war übrigens auch in Burg die CDU und allen voran der jetzige Stadtverbandsvorsitzende Gerry Weber. Er brachte den Antrag auch aus Gründen der Transparenz ein. Die Stadtverwaltung musste nur entsprechende Technik besorgen. Und noch ein Unterschied zwischen beiden Kommunen: In Burg sind für Einwohner in Ausschüssen und Ortschaftsräten Themen tabu, die auf der Tagesordnung stehen. Nach intensivem Pro und Kontra gab es bislang keine Mehrheit für eine Änderung dieser Verfahrensweise.